[Impressum]

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **32 (1928-1929)**

Heft 11

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Beute unter den feigen Bewohnern des Feldes macht; einmal habe ich das Glück gehabt, in den Besitz eines sterbenden Hasen samt dem im Blutgenuß trunkenen Hermelin zu gelangen. Trotz alledem hielt ich es nicht für möglich, daß ein einziges Hermelin imstande wäre, in einem Zeitraume von wenigen Wochen ein halbes Dutzend Hasen zu überlisten und zu morden, bis ich später Gelegenheit fand, mich eines Bessern zu überzeugen. Mehrere Wegebauer waren gegen Abend schon etliche Male durch das Klagen eines Hasen aufmerksam gemacht worden, ohne sich in den Haferacker, aus dem die Angsttöne herüberschallten, zu begeben, bis endlich ein Kenner der jagdbaren Tiere sich entschloß, der Ursache nachzuspüren. Am dritten Abende seiner Anwesenheit vernahm er wiederum die Klagetöne des Hasen, lief eilig der Richtung zu und sah, näher gekommen, in immer enger geschlossenen Kreislinien die Haferhalme sich bewegen; plötzlich ward es stille, und nach wenigen Augenblicken des Suchens fand er den alten Hasen zuckend am Boden liegen. Als er denselben aufheben wollte, kam unter ihm das Schwänzchen eines Hermelins zum Vorschein. Sofort tritt der derbe Bauer auf den Hasen, um das Raubtier zu erdrücken, läßt auch seinen Fuß so lange mit dem ganzen Gewicht seines Körpers auf dem Halse des Hasen ruhen, bis das Schwänzchen kein Zeichen des Lebens mehr gibt. Kaum aber lüftet er den Fuß, so springt taumelnd der kleine Mörder unter dem verendeten Hasen hervor und stellt sich zähnefletschend ihm gegenüber. Nun schlägt er diesen noch glücklich mit einem Hackenstiel auf den Kopf und rächt somit das gefallene Opfer. Die Untersuchung ergab, daß die kleine Wunde vom Bisse des Hermelins sich vorn am Halse befand. Zur Stelle geführt, überzeugte ich mich von den Spuren der Mordszene, und bei dieser Gelegenheit fanden die Steinklopfer teilweise im Haferacker, zum Teil in den angrenzenden Graben fünf getötete, vorzugsweise am Kopf und Hals angefressene Hasen. Mit Ausnahme eines einzigen waren es junge, sogenannte halbwüchsige und Dreiläufer, alle noch ziemlich frisch. Die Leute, welche noch 14 Tage lang in der Nähe der erwähnten Stelle Steine klopften, nahmen einen neuen Fall des Angriffs des Hermelins auf einen Hasen nicht wahr, ein Beweis, daß das erschlagene der alleinige Mörder gewesen war. Ein solches Vorkommnis gehört übrigens, wie ich bemerken will, immer zu den Ausnahmen; es sind stets bloß einzelne Hermeline, welche sich derartige Übergriffe erlauben, nachdem sie einmal erfahren haben, wie leicht es für sie ist, selbst dieses unverhältnismäßig große Wild zu töten. Sie lernen durch Erfahrung wie Tiger und Leoparden. Es ist eine eigentümliche Sache, daß ein Hase, welcher von dem Hermeline verfolgt wird, seine natürliche Begabung nicht benutzt. Selbstverständlich würde er mit wenigen Sprüngen aus dem Bereiche aller Angriffe gelangen, wie er einem Hunde oder Fuchse entkommt; aber er scheint das kleine Geschöpf gar nicht zu beachten und hüpft gemächlich weiter, als gäbe es kein Hermelin in der Welt, obwohl ihm diese stumpfe Gleichgültigkeit zuweilen zum Verderben wird.

Bücherschau.

Guido Looser: Josuas Hingabe. Roman. Verlag Huber u. Co., Frauenfeld und Leipzig. In Ballonleinen Fr. 7.50, Mk. 6.—.

Guido Looser, der mit seinem Gedichtband „Nachglanz" schon die Aufmerksamkeit auf sich gelenkt hat, tritt hier zum erstenmal mit einem großen Prosawerk hervor und, um das vorauszuschicken, gleich mit einem ungewöhnlich ausgereiften und eigenartigen Erstling. Josuas Bleiker, der Held des Romans, ist keine robuste Gestalt, die sich leicht mit der Welt abfindet, sondern eine zarte, beobachtende und denkende Natur, die unter den wirren und harten Eindrücken, die ihm das Leben zeigt, leidet. Sie treiben ihn in seelische Depressionen hinein, die er nur bei einem bodenständigen Handwerk, der Schreinerei, zu überwinden vermag. Das Wertvolle an diesem Buche ist aber nicht im Gang der äußeren Handlung zu suchen, sondern im Hinabsteigen zu jenen tieferen seelischen Regungen, die den meisten verborgen bleiben.

Redaktion: Dr. Ernst Eschmann, Zürich 7, Rütistr. 44. (Beiträge nur an diese Adresse!) ☛ Unverlangt eingesandten Beiträgen muß das Rückporto beigelegt werden. Druck und Verlag von Müller, Werder & Co., Wolfbachstraße 19, Zürich.

Insertionspreise für schweiz. Anzeigen: 1/1 Seite Fr. 180.—, 1/2 Seite Fr. 90.—, 1/4 Seite Fr. 45.—, 1/8 Seite Fr. 22.50, 1/16 Seite Fr. 11.25
für ausländ. Ursprungs: 1/1 Seite Fr. 200.—, 1/2 Seite Fr. 100.—, 1/4 Seite Fr. 50.—, 1/8 Seite Fr. 25.—, 1/16 Seite Fr. 12.50

Alleinige Anzeigenannahme: Aktiengesellschaft der Unternehmungen Rudolf Mosse, Annoncen-Expedition Zürich, Basel und Agenturen.